

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 47.

Donnerstag, den 27. Februar

1913.

Der Haushaltplan der Stadtgemeinde

wird auf Ersuchen jedem Bürger unserer Stadt in der **Stadthauptkasse** und in der **Kassengasse** zur Einsichtnahme kostenlos vorgelegt. Druckstücke des Haushaltplanes werden, soweit der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Selbstkosten stellen sich auf etwa 3 M. 50 Pfg. für das Stück.

Der Druck der Haushaltpläne für das Jahr 1913 wird voraussichtlich bis Ende März beendet.

Eibenstock, den 25. Februar 1913.

Der Stadtrat.

Mars im Schlaf.

In den letzten Tagen sind ja an und für sich die Nachrichten vom Kriegsschauplatz wie auch von den diplomatischen Verhandlungen recht spärlich eingelaufen, so dürr wie heute ist aber die Auslese an Material doch noch nicht gewesen. Mars ist dort hinten in der Türkei schneeligen Gefilden ganz eingeschlossen und die Diplomaten wollen jedenfalls dieses gute Beispiel nachahmen. Die gegenwärtige Lage faßt mit wenigen Worten folgendes Telegramm zusammen:

Konstantinopel, 25. Februar. Die Nachrichten, daß Namil Pascha in Kairo einem Schlagschlag erlegen oder ermordet worden sei, werden amtlich in Abrede gestellt. — Nach Blättermeldungen zieht Rußland in Nord-Persien große Truppenmassen zusammen. — Der englische Botschafter dementiert die Meldung, daß ein englisches Geschwader in den irischen Gewässern kreuzt. — Der russische Admiral Tscherniakow ist hier eingetroffen und hat seine Flagge auf dem Kreuzer „Kagel“ gehißt. — Infolge des kalten und rauhen Wetters werden vom Kriegsschauplatz keine Neuigkeiten gemeldet. Sowohl vor Adrianopel als auch bei Schatalbtscha und Bulair hat sich nichts mehr ereignet.

So möge denn heute an Stelle anderweitiger Meldungen hier einmal eine Schilderung von einem Geschehen bei Bulair Platz finden, die ein großes Schlaglicht auf die türkische Kriegsführung wirft. Es handelt sich hier um die „Schlacht“, die den verunglückten Landungsversuch Enver Beys begleitete und von welcher der Bericht sagt:

Die türkische Infanterie ging bei Bulair zunächst mit Erfolg vor. Aber die Artillerie ging nicht mit. Vielleicht wollte man nicht riskieren, sie aus ihren glänzenden Verteidigungsstellungen in das Ungewisse mitzunehmen. Auf alle Fälle ein verhängnisvoller Fehler. Die Infanterie stieß ihrerseits ohne die notwendige Aufklärung zu weit vor, die eine Division um zehn Kilometer, die andere um sechs. Ohne Artillerie hatten sie keinen Halt und auseinander hatten sie zu wenig Rücksicht genommen. Da sie auf der schmalen Halbinsel auch mit der Gefechtsaufklärung nichts leisten konnte, so waren alle Bedingungen für einen Rückschlag gegeben. Als für den Gegner alle Chancen gegeben waren, stieß er zu und beide Divisionen mußten unter noch stärkeren Verlusten, wie sie schon beim Vorgehen gehabt hatten, auf ihre alten Stellungen zurück. Immerhin hatten auch die Bulgaren so starke Verluste erlitten, daß sie keine hinreichende Energie entwickeln konnten, um die Türken auch aus ihren alten Stellungen zu werfen, zumal deren Artillerie sie jetzt böß empfangen konnte. So standen am Schluß beide Parteien wie zu Anfang und von dem Tage ab bis zum 20. Februar ist bei Bulair nicht wieder ernstlich gekämpft worden. Um die Lage zu beschönigen, oder vielmehr den Mißerfolg, hat dann die türkische Zeitung nach Konstantinopel gemeldet, die Bulgaren ständen mit sieben Divisionen vor Bulair. Daraufhin wurde der Abbruch der günstig verlaufenen Landung bei Scharköj befohlen und das 10. Korps nach Gallipoli geschickt, wo es dann untätig auf den Schiffen blieb. Als es dann endlich an Land kam, wurden dafür Teile des 2. Korps eingeschifft und nach Ismid zum Ausruhen zurückgebracht. Tatsächlich hat vor Bulair nur eine bulgarische Division gestanden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das bänische Königspaar in Berlin. Bei der Galathea am Dienstag zu Ehren der bänischen Majestät im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin brachte Seine Majestät der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er etwa sagte: „Eure Majestät heiße ich im eigenen und im Namen der Kaiserin von Herzen willkommen und bitte,

versichert sein zu wollen, daß wir uns glücklich schätzen, so liebe Gäste in unserer Mitte weilen zu sehen. Der warme Empfang von seiten meiner Haupt- und Residenzstadt wird Eurer Majestät ein Beweis sein, daß auch unser Volk aufrichtigen Anteil nimmt an der Ehre und Freude des hohen Besuches, den wir hier heute begrüßen dürfen. Ich weiß es wohl zu würdigen, daß Eure Majestät zu uns gekommen sind noch unter dem wehmütigen Eindruck des tiefschmerzlichen Verlustes, den das erlauchte bänische Königshaus und ganz Dänemark durch das Hinscheiden Eurer Majestät hochseligen Herrn Vaters erlitten haben. Von ganzem Herzen danke ich Eurer Majestät für diesen Beweis persönlicher Zuneigung und freundschaftlicher Gesinnung. Daß ich diese warm erwidere, daß es auch Mein und Meiner Regierung aufrichtiger Wunsch und fester Wille ist, die Beziehungen unserer Länder zu pflegen und auszugestalten im gegenseitigen Interesse und zum Wohle beider Völker, dessen dürfen Eure Majestät gewiß sein. Am Eurer Majestät auch ein äußeres Zeichen Meiner freundschaftlichen Gesinnung zu geben, habe ich beschlossen, Eure Majestät à la suite Meiner Marine zu stellen. Bei den regen nachbarlichen Beziehungen unserer Flotten wird es Meiner Marine eine Ehre sein, wenn Eure Majestät diese durch Eurer Majestät verehrten Herrn Vater bekleidete Stellung freundschaftlich annehmen wollten.

Hohenzollern und Welfen. Bei der Ausföhrung zwischen dem Hohenzollern- u. Welfenhause hat Freiherr von Hammerstein, der seinerzeit eine Reise nach Gmunden unternahm, in hervorragender Weise mitgewirkt. In Anerkennung dieser Dienste erhielt Freiherr von Hammerstein zwei wertvolle Geschenke, und zwar ein prachtvolles Bild des Herzogs von Cumberland, sowie eine goldene Truhe. — Für den Aufenthalt der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, die am 1. März in Gmunden eintreffen werden, sind dort drei Tage in Aussicht genommen. Wann der Kaiser den Herzog von Cumberland besuchen wird, steht noch nicht fest; vermutlich wird es erst im Juli nach der Hochzeit der Prinzessin geschehen. Von Gmunden aus dürfte der Kaiser nach Ischl fahren, um Kaiser Franz Joseph auf dessen Wunsch zum erstenmal in seiner Sommerresidenz zu besuchen.

Verleihung eines Ordens an den Prinzen Max von Baden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern an den Prinzen Max von Baden.

Oesterreich-Ungarn.

Wechsel in der Leitung der österreichischen Marine. Der Kaiser genehmigte die erbetene Enthebung des Marinekommandanten Grafen Montecucoli und verließ ihm das Großkreuz des St. Stephansordens. Gleichzeitig ernannte der Kaiser den Vizeadmiral Haus zum Marinekommandanten als Chef der Marineleitung des Kriegsministeriums bei Befassung seiner Eigenschaft als Flotteninspektor.

Eine deutsch-böhmische Abordnung beim Grafen Stürgkh. Ministerpräsident Graf Stürgkh empfing am Dienstag eine Abordnung der deutsch-böhmischen Parlamentsvertreter, die auf die widerstreitenden Berichte in der gegenwärtigen politischen Krise hinwiesen und den Ministerpräsidenten ersuchten, die Regierung möge durch eine amtliche Erklärung über den Gang der Verhandlungen die gegenwärtig herrschende Beunruhigung in Böhmen beenden. Der Ministerpräsident gab hierauf die Antwort, daß begründete Aussicht vorhanden sei, daß in nächster Zeit eine allgemeine Entspannung eintreten wird.

Ein tschechisches Bekenntnis. Die Wiener Ostdeutsche Rundschau ist in der Lage eine Postkarte zu veröffentlichen, die ein im Deutschen Reich arbeitender Tscheche an einen Gesinnungsgenossen in Brünn richtet. Dieses Bekenntnis einer schönen Seele ist so bezeichnend für die Gefühle der Dankbarkeit gegenüber dem gastlichen Deutschen Reich, daß es verdient, auch in der reichsdeutschen Presse beachtet zu

werden. Der Inhalt der Karte ist nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland folgender: „Hier ist es nicht so schön wie in Konstantinopel, (?) dafür habe ich aber einen sehr schönen Posten. Bin Abnehmer diverser böhmischer Zeitungen und weiß, was in der Heimat vorkommt. Schade, daß es so weit in die Türkei ist, sonst hätte ich schon lange mitgeholfen, damit es die Türken rüchtig bekommen, aber bis wir nach Berlin marschieren, auf die Brussaci, denn es wird auch die Zeit kommen, wo es ihnen so gehen wird wie den Türken. Na, zdar!“ Diese Zeilen geben offen Ausdruck von den Wünschen und Hoffnungen der Slaven in Oesterreich; so denken und schreiben ganz offen Staatsbürger eines Staates, welcher mit Preußen-Deutschland eng verbündet ist.

Aus dem ungarischen Magnatenhause. In der Sitzung des Magnatenhauses vom Dienstag in Ofen-Best, welcher der ungarische Ministerpräsident von Lukacs nicht bewohnte, da er nach Wien zur Audienz gefahren ist, interpellierte der Oppositionsführer Graf Dessewitsy wegen der vom Abgeordneten Desy gegen den Ministerpräsidenten erhobenen Beschuldigungen und ersuchte die Mitglieder des Magnatenhauses, Graf Karolhi und Ullmann, die in die Angelegenheit eingeweiht seien, die Wahrheit mitzutheilen. Graf Karolhi erklärte sich bereit, vor Gericht oder vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission sich zu äußern. Ullmann schloß sich dieser Erklärung an und fügte hinzu, er halte es für unzulässig, sich zu äußern, während das Appellverfahren schwebt.

Frankreich.

Poincaré Ritter des St. Andreasordens. Der Zar von Rußland hat den Präsidenten Poincaré den St. Andreasorden verliehen. Bei der Ueberreichung der durch den Kammerherrn Freiherrn von Schilling überbrachten Insignien des St. Andreasordens an den Präsidenten Poincaré sagte der russische Botschafter Iswolski, der Kaiser habe bei der Verleihung des St. Andreasordens sofort bei der Uebernahme der Präsidentschaft durch Poincaré ein neues Zeichen seiner Zuneigung für Frankreich und seiner persönlichen Freundschaft und Hochachtung für Poincaré geben wollen. Dieser erneute Ausdruck seiner Gefühle werde als eine Bürgschaft für die so engen Beziehungen betrachtet werden, welche das befreundete und verbündete Frankreich und Rußland vereinen. Präsident Poincaré erwiderte, er sei tief gerührt über diesen Freundschaftsbeweis des Kaisers, dies neue Zeichen der unveränderlichen Gefühle des Kaisers für Frankreich, für die das Schreiben des Kaisers ein bereitetes Zeugnis ablege. Poincaré fügte hinzu, so halte auch er fest an der Politik, die schon lange Frankreich mit Rußland verbinde, und er werde sorgsam darüber wachen, das Bündnis der beiden Länder zu erhalten, und noch enger zu gestalten. Nach der Ueberreichung des Ordens fand beim Präsidenten Poincaré ein Frühstück statt, an welchem auch Ministerpräsident Briand und der Minister des Auswärtigen, Jonnart, teilnahmen.

Die französische Militärvorlage. In der französischen Budgetkommission der Deputiertenkammer erklärten am Dienstag der Finanzminister und der Kriegsminister, sie würden am Montag eine Kreditvorlage im Betrage von 500 Millionen Francs einbringen, die dazu bestimmt seien, gewisse für Kriegszwecke erforderliche Arbeiten zu beschleunigen.

England.

Ein neuer englischer Eisenbahnerstreik in Aussicht. Auf den Midland-Eisenbahnen ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Die Ursache des Konfliktes bildet ein Eisenbahnbeamter, welcher den Befehl eines Vorgesetzten nicht ausführte, da, wie er sagte, dieser gegen das Reglement verstoßen habe. Die Gesellschaft streitet ihm das Recht ab, mit ihr über Recht oder Unrecht des Befehls zu diskutieren. Die „Trade-Union“ beschäftigt sich augenblicklich mit dieser Frage und wird noch in dieser Woche einen Beschluß fassen, ob in den Ausstand getreten werden soll oder nicht.

Stock.
A. G.
17
43
193
94.25
27.20
180.25
98.80
128
74
Dieses Blatte
postfrei von
Dresden-A
hrting
Lehre treten
Kupel sen.
eifer.
ark
eteilt ausju
V. M. an
ellfisch
ittwoch früh
ofmann.
Bchen.
Tel. Nr. 68
pelle.
Atelier des
vität!
Neu!
rau
ht, welche
d. Bl.
er
agert.
er,
Artikeln
abdmöglichst
chten!
ze,
Schwar
er, Kellen,
ajoran te.
hmann.
ste
d Koflämen,
t preiswert
Seidel.
n suche Ab
1 Postkol
anko Nachn
Gevens,
gerheide).
em
Hannebohn